

# Wassermörtel, römischer oder hydraulischer Cement

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift über das gesamte Bauwesen**

Band (Jahr): **1 (1836)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2337>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wassermörtel, römischer oder hydraulischer Cement.

In Nr. 15 des diesjährigen Schweizerboten wird das Publikum auf die vielfache nützliche Anwendung eines wasserfesten Mörtels aufmerksam gemacht, der mit sogenanntem Traß bereitet wird — einem in den untern Rheingegenden vorkommenden vulkanischen Mineral, welches zu diesem Behuf fein gemahlen, in großer Menge nach Deutschland und Holland ausgeführt wird.

Dieser Traß kann in Folge vielfacher chemischer Versuche und bewährter Erfahrungen auch aus in der Schweiz vorkommenden Mineralien, mittelst chemischer Zubereitung und Mischung, künstlich dargestellt oder ersetzt werden, und es wird daher Jedem, der eines solchen wasserfesten Cements zu Wasserleitungen, Bassins, Bädern und sonstigen Wasserbauten bedürftig wäre, eine erwünschte Nachricht seyn, zu vernehmen, daß Herr S. Ziegler-Steiner in Winterthur eine Einrichtung getroffen hat, diesen nützlichen Wassermörtel in billigem Preise liefern zu können. Derselbe stellt ein trockenes Pulver dar, welches bei der Anwendung, ohne weitem Zusatz von Kalk, mit wenig Wasser zu einer mehr oder minder dichten Masse oder Teig angestoßen und gut verarbeitet, und so auf das vorher stark angenäste Gemäuer, irdene Brunnenröhren u. dgl. aufgetragen wird. Sobald nach Verfluß einiger Stunden der aufgetragene Mörtel eine etwas festere Konsistenz angenommen hat, wird derselbe in völlige Berührung mit dem Wasser gesetzt, und schon nach einigen Tagen wird der Mörtel so weit gehärtet seyn, daß er kaum noch Eindrücke annimmt, und nach Verfluß mehrerer Wochen oder Monate hat derselbe vollkommene Steinhärte erlangt.

Dieser Mörtel wird in der Ziegelhütte bei Schaffhausen verfertigt, und ist daselbst zu 4 fl. rhein. per Centner zu haben. Auch werden daselbst nebst guten, steinhart gebrannten, irdenen Ziegeln, zu deren Verbindung hauptsächlich der Mörtel verwendet wird, und mehrere Arten Gefäße für chemischen Gebrauch und feinste Töpferarbeiten, aus einer besondern Erde, sogenannte Erzsteine, in allen beliebigen Formen und Größen gebrannt, welche zum Gebrauch ins strengste Glühfeuer ganz einzig in ihrer Art sind, sich deshalb für Ziegel-, Kalk- und Hafner-Ofen, so wie für jedes andere Feuerwerk vorzüglich eignen, und für Fabriken, Färber, Bleicher, Sieber, Schmiede u. s. w. eine willkommene Erscheinung seyn werden.

Z. \*

bilden hier die saubere Fahrbahn, und wenn nach langen Drangsalen endlich von den armen Pferden eine ziemlich glatte Bahn (leider ohne ordnungsmäßiges Gefälle) erarbeitet worden ist, so beeilt man sich, diese Strecken schleunigst mit einer neuen Lage solches ausgezeichneten Deckmaterials zu überführen; ohne Zweifel nur deshalb, um die darüber Hinfahrenden stets daran zu erinnern, daß diese Straße erst ein Jahr alt ist. Ein gleiches, wo möglich noch schlechteres, Verfahren, findet sich bei der neuen Rämihallenstraße. Anstatt daß man auf neuen Straßen, wie fast in ganz Deutschland, die besten Fahrbahnen hat, die sich nur mit dem Alter der Straßen verschlechtern, fährt man bei uns gerade Anfangs am holprigsten!

Ann. d. Redaktion.